

Claudia Meijering

Ökonomische und sozialpolitische Argumente für und gegen Studiengebühren

Ein Beitrag zur aktuellen bildungspolitischen Diskussion

Diplomarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2003 Diplomica Verlag GmbH
ISBN: 9783832465612

Claudia Meijering

Ökonomische und sozialpolitische Argumente für und gegen Studiengebühren

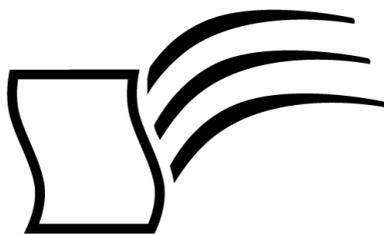
Ein Beitrag zur aktuellen bildungspolitischen Diskussion

Claudia Bertram

Ökonomische und sozialpolitische Argumente für und gegen Studiengebühren

Ein Beitrag zur aktuellen bildungspolitischen Diskussion

Diplomarbeit
an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen
Fachbereich Betriebswirtschaftslehre
Januar 2003 Abgabe



Diplom.de

Diplomica GmbH _____
Hermannstal 119k _____
22119 Hamburg _____

Fon: 040 / 655 99 20 _____
Fax: 040 / 655 99 222 _____

agentur@diplom.de _____
www.diplom.de _____

ID 6561

Bertram, Claudia: Ökonomische und sozialpolitische Argumente für und gegen
Studiengebühren - Ein Beitrag zur aktuellen bildungspolitischen Diskussion

Hamburg: Diplomica GmbH, 2003

Zugl.: Aachen, Technische Universität, Diplomarbeit, 2003

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2003

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Tabellenverzeichnis	II
Abbildungsverzeichnis	III
Abkürzungsverzeichnis	IV
1 Einleitung	1
2 Ausgangslage	3
2.1 Geschichtliche Entwicklung des deutschen Hochschulwesens	3
2.2 Bildungspolitische Diskussion zum Thema Studiengebühren	5
2.3 Studiengebühren in der BRD	9
2.4 Finanzierung des Hochschulwesens	13
2.4.1 Ausgaben im Hochschulwesen nach Mittelherkunft	13
2.4.2 Entwicklung der Studierendenzahlen	20
2.4.3 Kosten eines Studiums	23
2.4.4 Anteil von Studiengebühren am Hochschuletat	32
3 Ökonomische Argumente für und gegen Studiengebühren	35
3.1 Effizienztheoretische und verteilungspolitische Ansätze	35
3.2 Allokatives Marktversagen im staatlichen Hochschulsystem	36
3.2.1 Öffentliche Güter	37
3.2.2 Monopolistische Situation und sinkende Durchschnittskosten	40
3.2.3 Informationsproblematiken	42
3.2.4 Externe Effekte	43
3.2.5 Zur Theorie des Marktversagens und der meritorischen Güter	50
3.3 Hochschulbildung als Investition	52
3.3.1 Humankapitaltheorie und weitere theoretische Ansätze zur Erklärung von Bildungsentscheidungen	52
3.3.2 Übertragung der Humankapitaltheorie auf die Hochschulbildung	57
3.4 Rendite einer Hochschulausbildung	70
3.5 Fazit	75

4 Umverteilungsaspekte von Studiengebühren	79
4.1 Studie von Gröske	80
4.1.1 Untersuchung im Querschnitt	81
4.1.2 Untersuchung im Längsschnitt	87
4.2 Weitere Untersuchungen	96
4.2.1 Querschnittsanalyse von Hellberger	96
4.2.2 Längsschnittuntersuchung von Weißhuhn	97
4.3 Fazit	98
5 Rahmenbedingungen für Studiengebühren	99
6 Zusammenfassende Betrachtung	109
Anhang	V
Literaturverzeichnis	VI
Versicherung	VII

Tabellenverzeichnis

	Seite
Tab. 1: Ausgaben der Hochschule für Lehre und Forschung	16
Tab. 2: Ausgaben (Grundmittel) im Hochschulwesen von Bund und Ländern 1995-1999	17
Tab. 3: Ausgaben (Grundmittel) von Bund und Ländern 1995-1999 für den Hochschulbereich	17
Tab. 4: Vollkosten eines Hochschulstudiums je Studierenden und Jahr nach Fächergruppen; Berechnungsjahr 1994	25
Tab. 5: Privater Finanzierungsanteil und Finanzierungsanteil der öffentlichen Hand an den Vollkosten eines Hochschulstudiums je Studierenden und Jahr nach Fächergruppen; Berechnungsjahr 1994	25
Tab. 6: Forschungs-, Entwicklungs- und Lehrekoeffizienten	28
Tab. 7: Kosten und Nutzen der Hochschulausbildung	62
Tab. 8: Durchschnittliche private Renditen unterschiedlicher Bildungsabschlüsse für den Zeitraum 1984-1997	70
Tab. 9: Umverteilungswirkungen zwischen unterschiedlichen Einkommensklassen	86

Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abb. 1: Ausgaben für Lehre und Forschung im Hochschulwesen je Studierenden	18
Abb. 2: Laufende Grundmittel der Hochschulen nach Fächergruppen in 1998	19
Abb. 3: Laufende Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung an Hochschulen je Studierenden nach Fächergruppen und Hochschularten in 1998	20
Abb. 4: Anzahl der Studienanfänger, Studierenden und Hochschulabsolventen	21
Abb. 5: Studienberechtigten-, Studienanfänger-, Studierenden- und Hochschulabsolventenquote [%]	22
Abb. 6: Vollkosten eines Hochschulstudiums je Studierenden und Jahr; Berechnungsjahr 1994	24
Abb. 7: Grundmittel (laufende Grundmittel und Investitionsausgaben) für Lehre und Forschung je Studierenden nach Fächergruppen in 1998	26
Abb. 8: Grundmittel-Ausgaben für den Bereich Lehre je Studierenden (bzw. Ausbildungskosten je Studierenden) nach Fächergruppen für das Jahr 1998	29
Abb. 9: Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquote in Deutschland	69
Abb. 10: Relativierte Nettovorteile je Akademiker im Längsschnitt	90

Abkürzungsverzeichnis

ABS	:	Aktionsbündnis gegen Studiengebühren
BAföG	:	Bundesausbildungsförderungsgesetz
BAT	:	Bundesangestelltentarif
BayHSchG	:	Bayerisches Hochschulgesetz
BbgHG	:	Brandenburgisches Hochschulgesetz
BerLHG	:	Berliner Hochschulgesetz
BIP	:	Bruttoinlandsprodukt
BLK	:	Bund-Länder-Kommission
BMBF	:	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
BremHG	:	Bremisches Hochschulgesetz
BWL	:	Betriebswirtschaftslehre
CHE	:	Centrum für Hochschulentwicklung
DFG	:	Deutsche Forschungsgemeinschaft
GBI.	:	Gesetzesblatt
GEW	:	Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
GG	:	Grundgesetz
GVBl.	:	Gesetzes- und Verordnungsblatt
GVOB.	:	Gesetzes- und Verordnungsblatt
HECS	:	Higher Education Contribution Scheme
HIS	:	Hochschul-Informations-System GmbH
HmbHG	:	Hamburgisches Hochschulgesetz
HRG	:	Hochschulrahmengesetz
HRGÄndG	:	Gesetz zur Änderung des Hochschulrahmengesetzes
HRK	:	Hochschulrektorenkonferenz
HSG	:	Schleswig Holsteinisches Hochschulgesetz
HSGebVO	:	Hochschulgebührenverordnung
HSG-LSA	:	Hochschulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt
IT	:	Informations-Technologie
KMK	:	Kultusministerkonferenz
LHGebG	:	Landeshochschulgebührengesetz
LHG M-V	:	Gesetz über die Hochschulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern
MSWF	:	Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW
OECD	:	Organisation for Economic Cooperation and Development

SächsHG	:	Sächsisches Hochschulgesetz
SS	:	Sommersemester
StKFG	:	Studienkonten- und –finanzierungsgesetz
ThürHG	:	Hochschulgesetze des Landes Thüringen
Wiss.	:	Wissenschaft/en
WR	:	Wissenschaftsrat
WS	:	Wintersemester
ZVS	:	Zentrale Vergabestelle für Studienplätze

1 Einleitung

Im Vergleich zur Reformbewegung Ende der 60er Jahre, wo die Hochschulorganisation und Hochschulverfassung im Mittelpunkt der öffentlichen Debatte standen, sind es gegenwärtig die Leistungs- und Innovationsfähigkeit sowie die internationale Wettbewerbsfähigkeit in Forschung und Lehre, die das deutsche Hochschulsystem vor neue Herausforderungen stellt.

Ungeachtet dessen, dass der gesellschaftliche Stellenwert von Bildung und Ausbildung in der öffentlichen Diskussion nicht in Frage gestellt wird, führen die wachsenden Anforderungen der Hochschulen einerseits und die zunehmend begrenzten Haushaltsmittel andererseits, zu einer Auseinandersetzung zwischen den Hochschulen, der Öffentlichkeit und den für die Hochschulfinanzierung zuständigen Ministerien über die finanzielle und personelle Ausstattung der Hochschulen. In diesem Kontext wird wiederholt auf die im internationalen Vergleich geringen öffentlichen Hochschulausgaben in Deutschland hingewiesen. So belegte Deutschland im Jahr 1998 mit einem Anteil von 0,97% der öffentlichen Bildungsausgaben im Tertiärbereich als Anteil am Bruttoinlandsprodukt nur den siebzehnten Platz im OECD-Ländervergleich.¹

Die fehlenden Finanzmittel der Hochschulen haben eine Diskussion über Formen und Verfahren der Hochschulfinanzierung ausgelöst. Es werden zunehmend Finanzierungskonzepte gefordert, die auf die Erschließung zusätzlicher Finanzierungsquellen abzielen oder das vorhandene Bildungsbudget effizienter nutzen. In der Debatte um die effizientere Nutzung der gegebenen Ressourcen stehen Konzepte wie Globalhaushalt oder Budgetierung im Vordergrund. Zusätzliche Einnahmequellen der Hochschulen ergeben sich durch Stiftungen, Sponsoring, die Einwerbung von Drittmitteln sowie durch Einnahmen aus Dienstleistungen und Weiterbildung. Darüber hinaus wird im Kontext der Gewinnung neuer Finanzierungsquellen zunehmend die Gebührenfreiheit an deutschen Hochschulen zur Disposition gestellt.

Die Studiengebührendebatte wird aber auch vor dem Hintergrund geführt, dass Anreizstrukturen für eine zielgerichtete Studienwahl und ein effektives Studium nicht in ausreichendem Maße im deutschen Hochschulsystem verankert sind. Die Forderung nach effektiver Studienorganisation nimmt in der hochschulpolitischen Debatte und auf dem Arbeitsmarkt jedoch ebenso einen zentralen Stellenwert ein.

¹ Das OECD-Ländermittel lag im Jahr 1998 bei 1,06%; vgl. OECD (2001)

Im Spannungsfeld der Studiengebührendiskussion sind nicht nur effizienztheoretische Argumente von Bedeutung, sondern auch Verteilungskonflikte, Chancengleichheit sowie die rückläufige Studierneigung und der steigende Akademikerbedarf. So lag 1999 die Studienanfängerquote in Deutschland nur bei 28% und damit im internationalen Vergleich deutlich unter dem OECD-Ländermittel von 45%². Das durch Bildung angeeignete Humankapital ist jedoch einer der wesentlichen Standortfaktoren der Hochlohnvolkswirtschaften.

Im Rahmen dieser Diplomarbeit sollen vor allem ökonomische und sozialpolitische Argumente für und gegen Studiengebühren diskutiert werden. Dieser Diskussion soll eine Beschreibung der Ausgangslage an die Seite gestellt werden, die die geschichtliche Entwicklung des deutschen Hochschulsystems, die bildungspolitische Studiengebührendebatte, die aktuellen Studiengebührenregelungen auf Bundes- und Länderebene sowie die Finanzierung des Hochschulwesens beinhaltet. Die Arbeit soll darüber hinaus mögliche Ausgestaltungen von Studiengebühren erörtern.

² vgl. OECD (2001); Diese Aussage gilt auch, wenn die unterschiedlichen Bildungsstrukturen der OECD-Länder berücksichtigt werden; vgl. List, J. (2002); S. 11